Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

prinigen. Und wil das ayner vil reichtũ habe
der ym inseyn noitdurfft zu hilff tumet
Tete er des nit, so acht er nit ob er arm
wer, vnd grosien tumer liede. Und das heisst
ein liebe der begierlichkeit. Und nder liebe
mag die selibait nit gesein. Wan dieselb lieb
mag etwan pose gesein in ir selbs, als
wan sie zu groß ist. Sie mag auch pose
sein des dmges halbn das mã durch sie lieb
hat, vnd das man nyessen solt, ob ioch
das got ist. wan augustin spricht. lxxxiij.
qoe 30. Es ist ein vberunge, wan mã die
dmge nutzt. die mã nyessen sol. Wer nu auf
liebe der begirlichkeide got lieb hat, der nutzt
got den er nützen solt, vnd dut vberleich
Als die liebe der freuntlichkeit, durch die
man got lieb hat, also, das mã ym etwas
wil. darumb das es gute gut ist, die liebe
ist in ir selbs vnd auch gotthalbn allwege
gut, wan sie mag nit zu groß gesein, wol
moche sie villeicht etwan klein vnd gebrest
hafftig sein, Und die liebe gotes ist ein nyessunge
gotes, vnd die ist die ynnerlich menschlich
selibait. Dieselb liebe ist nit ein begirde.
durch die mã gote etwas gutes beger das
er nit habe, sunder sie ist ein tud des freyen
willens, durch die mã wil das got wol sey
durch das gut das er halt, vnd das er vn
vbwandelich ewerlich gehabt hat, vn durch
die eym wol gefellet gotes almechtikait. vnd
sein vnmessige gute vnd weisshait, vnd
durch die er wil das gote alles das ym sey,
das ym ym ist. Und diese menschlich selibait
ist ewig, vnd sie wirt nümer geender, Wan
vnser hre ihs xps hat gesprochn at xxv.
Die gerechten werdent gen mdas ewig lebn,
Und at xxi. Sie wdent als die engel gotes.
Und ym salter ps. lxxxiij. ist also geschribn
Selig seint die, die indeym hause wonent,
inewikait werdent sie dich loben. Von dieser
ewikeide ist auch an andern steden gesch
riben. Diesen hieuor geschriben syenen
haltent vil grosser lérer. Aber etliche widd
sprechent dem, vnd haltent. das die selibait
stee wesenlich inklarer anschauwunge des
götlichen wesens, Und das wollent sie bewern
mit den wortn vnsers herrn ihu cristi, die
er zu seym ewigen vatt sprach, iohis xvij. c.
also, Das ist das ewig lebn, das sie erkenne
dich allein warn got, vnd den du gesent
hast ihm xpm. Und sprechent also. Die herkent
nis ist ein angesicht des gotlichen wesens,
die da ist ein tud der vsprent nisse durch die mã
das wesen gotes klerlich siecht, vnd nit mit
den augen des leibes, vnd das ewig leben ist
die selibait, vnd also ist die selibait ein tud
der vsprentnisze. vnd nit des freyen willens,
Und also pesthliessent sie furbaz das die niessunge
der heyligen driualtikeide. die ein tud ist des
freyen willes sey nit die selibait. Auch spricht
sant augs. ps. de tri. Die anschauwunge ist der
gancz lan, vstande der seligen indem künftigen
leben, Und also ist sie auch die selibait. Ist nu
die anschauwunge des gotlichen wesens die
selibait, vnd dieselb anschauwunge ist ein tud
der vsprentnisse, so ist auch die selibeit ein tud
der vsprentnisse. vnd nit des freyen willens.
Und also ist sie nit die nyessunge, die ein tud des
willens ist. Als sement etlich andr, die da sprechnt,
das die selibait stee inzwein wirkungen in
ayn die da ist ein tud der vsprentnisse, vnd
die ist ein klar anschauwunge des gotlichen
wesens, die ander ist ein tud des freyen willns,
vnd die ist ein volkume mesunge die da nach
folget derselben klarn anschauwunge. Und
der eyn ist gewest nicolaus delira, das man
sehen mag in sem auslegunge vb das ew. lii
sent iohis. c. xviij. da er die vorigen wort xpi.
also auslegeret hat. Das ewige leben. oder
die selibait stet weselich inklarer anschauwunge
der gotheide, als sie doch ir zugefuget hat
dy nyessunge. die die selibeit herfüllet. Als
darnach stet sie in anschauwunge der menschait
cristi, die ein gezug ist zu der oberen selibeide.
Wan die selibait ems menschn stet in zu sie
gunge zu dem lesten vnd bésten, vnd darumb
stet sie in begreyffunge des ersten vnd hoesten
gutes durch ein offenbar schauwunge vnd nyessunge